

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigenzelle 15 S., die Restamen- zelle 40 S. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Fertigen- zeichen ab. Anst. durch die Exp. 25 S.

Nr. 148

Samstag, den 27. Juni 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 17, 78 und zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Einziger Paragraph.

Die im § 2 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 3. Januar 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 17) angeordnete acht- tägige polizeiliche Beobachtungsdauer des aus den Provinzen Ost- und Westpreußen eingeführten Klauenviehs (siehe § 1 der genannten Anordnung) wird hiermit auf 14 Tage verlängert.

Zu übrigen bleibt die erwähnte Anordnung vom 3. Jan. ds. Js. unverändert.

Wiesbaden, den 22. Juni 1914.

Der Regierungspräsident: J. v. G. S. G. S. G.

Bekanntmachung.

Mehrfach ist Klage darüber geführt worden, daß die Senfentlingen auf dem Wege von und zu der Arbeit offen, d. h. ohne die in den Unfallverhütungsvorschriften der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft vorgeschriebenen Schutzbekleidungen getragen würden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Außerachtlassung der Unfallverhütungsvorschriften strafbar ist und daß die Betriebsunternehmer bei Unglücksfällen, die durch das Tragen von offenen Senfen entstehen, haftpflichtig gemacht werden können. Es liegt also die Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften, die auf den Bürgermeisterämtern zu Jedermanns Einsicht bereit liegen, im eigenen Interesse der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer.

Die Herren Bürgermeister des Kreises weise ich an, vor- liegendes in ortsüblicher Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen und darauf hinzuwirken, daß die Senfen nach beendeter Mähen stets mit der vorgeschriebenen Schutzbekleidung versehen werden. Etwa zur Anzeige gelangende Uebertretungen ziehen eine Bestrafung der Schuldigen nach sich.

Dillenburg, den 17. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes: v. J. G. S. G.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises

werden mit der nächsten Post die Verzeichnisse der Pflege- gelder für die Waisen des Dillkreises für das 1. Viertel- jahr des Rechnungsjahres 1914/15 zugehen.

Ich ersuche, unter Hinweis auf meine Kreisblatts-Be- kanntmachung vom 4. Dezember 1888 (Kreisblatt Nr. 145), zu prüfen, ob die Voraussetzungen, unter denen die Auszahlung des Pflegegeldes erfolgt, bei den betr. Waisen noch vor- liegen. Befriedigend ist die auf der Pflegegeldliste vor- gerichtete Bescheinigung unter schriftlich zu vollziehen, das Dienstiegel beizusetzen und alsdann die Liste bis spätestens den 2. t. Mts. hierher zurückzusenden. Andernfalls ist sofort Bericht zu erstatten.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß die Listen von den Pflegelegern in der letzten Spalte noch nicht unter- schrieben werden dürfen.

Dillenburg, den 25. Juni 1914.

Der Kgl. Landrat: J. B. Jacobi.

Nichtamtlicher Teil.

Wochen- anschau.

Hinter uns ist der Johannis- tag und der immer noch argwöhnisch betrachtete Siebenschlafertag geht vorüber; vor uns liegt der Sommer, der so lang erscheint, und in dem es doch nur noch ein paar Wochen dauert, bis die Truppenübungen beginnen, die dann bald zu den großen Manövern hinüberführen. Auf den Exerzierplätzen schmettern die Signal-Trompeten und avancieren die Militärkolonnen; auf den Aedern bewegen sich die Näh-Maschinen und die Weisen der Schmitter vorwärts. Das ist heiße Arbeit in der Sommerzeit, und von Ruhe ist im Wehrstand und Nähr- stand nicht viel die Rede. Aber es fehlt doch auch nicht an frohen Feiern; Sänger, Schützen, Turner und Sportsleute finden sich oft zu freudigem Beisammensein, den lauten Wochen folgen frohe Feste. Einen Ehrentag haben jetzt die Veteranen von 1864, die in der Nacht vom 28. zum 29. Juni die Eroberung der Insel Affen- lich auch vor dem Wasser nicht haben. Mit dem Ruhmes- tag von Affen erhielten vor 50 Jahren die Feindseligkeiten, die das meerumflossene Schleswig-Holstein wieder mit Deutschland vereinigten, ihren Abschluß.

Einen seiner beliebtesten Fürsten hat das deutsche Volk in dem Herzog Georg von Sachsen-Meiningen durch den Tod verloren, 88 Jahre ist der künftige Kaiser alt geworden. Ein reiches Leben, reich an Erfolgen, reich an Liebe seiner Landesfinder wie an Verehrung des ge- lauten deutschen Volkes, hat hier seinen Abschluß gefunden. Der Nachfolger, Herzog Bernhard, hat sich durch seine militärische Tüchtigkeit bereits einen Namen gemacht. Zum frohen Johannis- tag, der auch dies Jahr wieder ein sehr hoher Feiertag ist, sind die ersten Worte gesprochen worden. Die Anwesen- der in Paris haben Anlaß zu Ansprachen gegeben, aus welchen ein sehr hohes militärisches Kraftbewußtsein hervorgeht. Das ist nur die Fortsetzung der Neuerungen, welche seit mehreren Wochen in französischen und russischen

Zeitungen enthalten waren, die auf ungerechte Bemerkungen über Deutschlands Zukunfts-Abichten hinausliefen. Wir verlangen von unseren Nachbarn keine liebevollen Pres- seleistungen, aber eine gerechte Würdigung können wir wohl beanspruchen. Und da sie nicht kommt, da sich am Jarenhose der wenig deutsch-freundliche Wind immer mehr vertieft, so ist es beifällig begrüßt worden, daß der Deutsche Kaiser mit sehr starkem Nachdruck bei seiner Anwesenheit an der Wasserfront das alte Bismarckwort wiederholt hat: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“. Es wird an beteiligter Stelle verstanden werden.

Mit höflichem Lächeln sind die deutsch-englischen Austausch-Besuche dieses Sommers begleitet worden, der englischen Nordflotte in Kiel, der deutschen Kauf- leute in London. An freundlichen Bildern und schönen Worten hat es bei diesen Gelegenheiten ebensowenig wie früher gefehlt, aber die wirklich befriedigende Tatsache guter Be- ziehungen zwischen beiden Völkern werden wir dann erst konstatieren können, wenn wir wissen, ob sich die Londoner Regierung den französisch-russischen Lodungen auf Abschluß eines großen „Wasserbundes“ gegenüber bestimmt ablehnend verhält. Uebrigens brauchen wir eine solche Annäherung zur See nicht groß zu fürchten: die soeben beendete Erweiterung des Nordsee-Kanals gestattet auch unseren größten Panzerschiffen die sichere Fahrt durch Schleswig-Holstein von Kiel bis zur Elbe-Mündung, während jeder Gegner auf die gefährvolle Reise um die Nordspitze von Jütland herum an- gewiesen ist.

Während man auf der Balkan-Halbinsel nun schon seit mehreren Wochen den Rücktritt des Fürsten Wilhelm von Albanien erwartete, hat sich plötzlich König Peter von Serbien, der bald 70 Jahre alt ist, aus „Gesundheits- Rücksichten“ in den zeitweiligen Ruhestand begeben, aus dem leicht ein dauernder werden kann, und für die Dauer seiner Erholungszeit den Kronprinzen Alexander zu seinem Stellvertreter ernannt. König Peter ist schon seit Jahren geschwächter Gesundheit, aber zu den körperlichen Beschwer- den kommen noch geistige. Vor 11 Jahren ist der damalige Prinz Peter Karageorgewitsch, der Stammvater seines Hau- ses war vor 100 Jahren der in österreichischen Diensten stehende serbische Unteroffizier Kara Georg (Georg Schwarz), der später die Aufstandsführung gegen die Türken erhob, durch die von Offizieren ausgeführte Ermordung des Königs Alexander und seiner Gattin Draga Königin von Serbien ge- worden, aber die Abhängigkeit von den Königsmördern hat Peter nie abstreiten können. Wieder und immer wieder ist behauptet, er habe vorher um die Mordtat gewußt. Gerade jetzt ist die Gegenlage zwischen Offizieren und Regierung in großer Weise hervorgetreten, so scharf, daß König Peter sich dieser Aufregung wohl nicht mehr gewachsen fühlt. Auch in seiner Familie hat er schweren Verdruß gehabt. Sein ältester Sohn, der ursprüngliche Kronprinz Georg, trieb es mit seinen brutalen Anwandlungen, Revolverfeiern und Keitpfeifengebrauch so arg, daß er auf die Thronfolger- Würde zu Gunsten seines jüngeren Bruders verzichtete mußte. Das Königreich Serbien hat durch den Türkenkrieg von 1912/13 großen Zuwachs gewonnen; die Solidität seiner Einrichtungen wird es erst noch in Zukunft zu beweisen haben.

Auf das Fürstentum Albanien regnen die düste- ren Prophezeiungen nur so herab, und wenn man sieht, wie selbst unter denjenigen Landeskindern, die sich „fürstentreu“ nennen, Geldgier und Feigheit sich immer mehr als ihre hervorstechenden Eigenschaften zeigen, dann könnte man wirklich sagen, der Abtritt wäre am besten, freiwillig fortzu- gehen, denn diese ganze Helven-Nation ist keinen Schuß Pulver wert. Aber gerade in diesen Verhältnissen liegt wohl noch die größte Aussicht auf einen künftigen Erfolg. Wenn die albanesischen Hauptlinge dem Fürsten Wilhelm nicht parieren wollen, so haben sie doch noch weniger Lust, einem unter ihnen selbst zu gehorchen. Wenn die Groß- mächte in Albanien nicht wieder Nord und Ostschlag haben wollen, so bleibt schließlich ihnen nichts weiter übrig, als dem heutigen Herrscher Rückendeckung zu gewähren.

Die französische Hauptstadt hat nach einer mehrjährigen Pause wieder einmal einen Postreicht gehabt, die Pariser Briefträger haben wegen schlechter Besetzung 40 Stunden lang gestreikt und das Publikum also ein paar Tage lang warten lassen, bis alles wieder in Ordnung war. Ein Bein reifen sich die Pariser Postbeamten im Dienst nie aus; mit Ausnahme von den Dezember-Wochen, in welchen sie des Neujahrs-Geschenkes wegen pünktlich sind, geben sie keine Briefe in den Wohnungen der Adressaten, sondern beim Concierge, den der Deutsche Portier nennt, ab. Und das Publikum läßt es sich gefallen. Die große Steuer- frage für die Deckung der neuen Heersausgaben ist nach wie vor ungelöst. Alle französischen Rentiers drohen mit einem Wählerstreik oder mit Abgabe von antirepublikanischen Stimmzetteln im Falle der Einführung einer Steuer-De- claration. Dabei weiß natürlich alle Welt, daß eine direkte Einkommensteuer ohne Kontrolle wenig Wert hat. Die Fran- zosen, die an der Spitze aller Kultur zu marschieren behaupten, sind in unendlich vielen Dingen außerordentlich kon- servativ. Darum ist, was man anerkennen muß, die fran- zösische Sparsamkeit von keinem anderen Volk übertroffen.

Politisches.

Der Kaiser machte am Freitag das Rennen des Kaiserlichen Jagtclubs an Bord des „Meteor“ mit. Die Segelgäste hatten sich interessante Persönlichkeiten ein- gefunden: Prinz Heinrich, Großadmiral v. Tirpitz, der englische Botschafter Goschen, der Führer des englischen Besuchs- geschwaders Admiral Warrender und einige weitere englische Seeoffiziere.

Beileid des Kaisers. Dem Herzog Bernhard von Meiningen überlieferte Kaiser Wilhelm folgendes Beileids- telegramm: Ich nehme an dem Hinscheiden Deines teuren Vaters warmen Anteil, und empfangen mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verlust, den Du mit Deiner Fa- milie und dem Sachsen-Meiningschen Lande erfahren hast. Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist es mir nicht möglich, dem Verewigten persönlich die letzte Ehre zu erweisen, und habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung bei der Beisetzung beauftragt. Gott, der Herr, schide Dir Kraft aus der Höhe zu dem übernommenen Herrscheramt und lasse Dich regieren zum Segen Deines Volkes und des deutschen Vaterlandes. Wilhelm.

Allelei von der Kieler Woche. Eine Stunde lang hat der Kaiser bei seinem Besuch des englischen Flaggschiffes „King George V“ — es war das erste Mal, daß der Kaiser ein englisches Kriegsschiff betrat — den Dreadnought in seiner Eigenschaft als englischer Großadmiral kommandiert. Die englischen Offiziere und Matrosen waren entzückt von der Liebenswürdigkeit und dem Humor des Kaisers. Der Kaiser, der ein allgemein bewundertes, stehendes Englisch spricht, war freimütig genug, den Engländern eine fleißigere Ausübung der Segelkunst anzupfehlen, habe er doch mit deutschen Besatzungen seiner Yachten stets bessere Erfolge erzielt als mit englischen. Viel Heiterkeit erregte, als der Kaiser den englischen Schiffsparrer mit erstem Gesicht fragte: „Nicht wahr, Kaplan, dank Ihrem Wirken wird mir doch hier auf dem Schiff niemals gefluht?“ Und wenn der fromme Mann mit „Nein“ erwiderte, so weiß man, daß er damit der Wahrheit nicht die Ehre gab, denn das „damned“ ist des englischen Seemanns zweites Wort. — Die englischen und deutschen Matrosen haben gute Freundschaft geschlossen, die in spannenden Wettkämpfen auf dem Kieler städtischen Sportplatz ihre Befestigung fand. Die eng- lischen Matrosen drückten ihr Erstaunen aus, daß so viele ihrer deutschen Kameraden sich leidlich in der englischen Sprache auszudrücken verstehen. — Am Freitag nahm der Kaiser eine Parade der Däppler- und Kisten-Veteranen ab.

Die Kaiserin begab sich am Freitag nach Kiel, um an verschiedenen Veranstaltungen der Kieler Woche teilzu- nehmen. Die hohe Frau bleibt mehrere Tage auf Schloß Grünholz, um dann den gewohnten Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen.

Mit Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, der am Sonntag in aller Stille beigesetzt wird, dem aber, wie die zahllosen amtlichen und privaten Nachrufe und Kundgebun- gen beweisen, dankbare Liebe und Verehrung in ungewöhn- lichem Maße folgen, ist der Restor nicht nur der deutschen Bundesfürsten, sondern der europäischen Souveräne über- haupt aus dem Leben geschieden. Er gehörte auch zu den wenigen Herrschern in Europa, die bei der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. am 15. Juni 1888 schon an der Regierung waren. Während von den deutschen Bundesfürsten jetzt König Ludwig von Bayern, der im Januar das 70. Le- bensjahr vollendet, der älteste ist, steht unter den Souveränen Europas dem Lebensalter wie den Regierungsjahren nach Kaiser Franz Joseph an der Spitze. Der ehrwürdige Herrscher vollendet im August das 84. Lebensjahr und blickt auf eine 66jährige Regierungszeit zurück. König Nikita von Montenegro ist seit 54 Jahren an der Regierung, gleich dem verstorbenen Herzog Georg steht König Karl von Rumänien im 48. Regierungsjahre. Dann folgt ein gewaltiger Sprung, der nächstfolgende Herrscher, König Ferdinand von Bul- garien trägt erst 28 Jahre die Krone. 26 Jahre lang regiert der Deutsche Kaiser, sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiert im September ds. Js. Fürst Albert von Monaco.

Angriff eines Bischofs auf die deutsche Zentrumspartei. Aus Rom meldet man: Der Bischof von Como, Archi, ein besonderer Freund des Papstes, der wiederholt vom Papst Pius X. zum Sprachrohr des Vatikan gemacht wurde, greift in einem öffentlichen Hirtenbrief die Kundgebungen des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei an. Es heißt darin u. a.: Diese Kundgebung sei wegen ihres Konfession- nalismus eine Verleugnung jedweder wahren katholischen Jugend und eine beabsichtigte Verleumdung der päpstlichen Vor- schriften.

Der deutsch-chinesische Eisenbahnvertrag ist unter- zeichnet worden. Danach werden als chinesische Staatsbahnen mit deutschem Kapital zwei Linien gebaut. Die eine 200 Kilometer lange von Tsinanfu nach Schantung verbindet die Schantungbahn mit der von Norden nach Süden führenden Peking-Hankau-Bahn und erweitert das Verkehrsgebiet Tsin- taus nach dem Westen. Die zweite Linie Kaumi-Hsüanchowou ist 250 Kilometer lang und schafft der Südschantung-Bahn eine Verbindung nach Süden mit der Tientsin-Pukau-Bahn und dem Kaiserkanal. — Englischen Blättermeldungen aus Peking zufolge hat die Zentralregierung auf Antrag der Lept- hin zu Studienzwecken in Europa gewissen Abordnung höherer chinesischer Offiziere die Vergebung des Geschützmateriale für die in Neubildung begriffene chinesische Artillerie nach Deutsch- land beschloffen.

Zur Massenwanderung deutscher Kolonisten- familien aus Rußland meldet der B. P. Z.: Auf preussischem Staatsgebiet sind nach behördlichen Feststellungen bis 15. Juni d. Js. insgesamt 6700 rückgewanderte deutsche Kolonisten zur Anmeldung gelangt.

Die Wertzuwachssteuer, die für Deutsch-Südwest- afrika eingeführt wurde, kann dort in der Form von Land- abtretung an die Regierung erfolgen, was namentlich im Gebiet der Amboand-Bahn die „Zahlung“ der Steuer er- leichtert hat. Man sieht, die Regierung nimmt, wenn's sein muß, mit jedem Zahlungsmittel fürlieb, nur Mischelgeld dürfte sie ablehnen.

Der Herzog von Aosta, ein naher Verwandter des Königs Viktor Emanuel von Italien, erkrankte nach dem Genuss von Austern schwer an Typhus. Austern sind häufig Träger gefährlicher Krankheitserreger.

Frankreich. Auf Vorschlag des Kriegsministers hat der Präsident der Republik dem Oberleutnant v. Winterfeldt das Kreuz eines Kommandeurs der Ehrenlegion verliehen. Hauptmann v. Klüber, der Nachfolger v. Winterfeldts als Militärattaché in Paris, ist bereits hier eingetroffen. Oberleutnant v. Winterfeldt, der zwar fast gänzlich wiederhergestellt jedoch noch sehr schwach ist, wird seinen Erholungsurlaub in Grisolles noch um zwei Wochen verlängern. Die von der Kammer eingesetzte Untersuchungskommission über einen vom dem Wahlgegner des ehemaligen Finanzministers Caillaux, Herrn Dallieres, eingebrachten Vorschlag, die Immunität Caillaux' aufzuheben, um eine strafrechtliche Verfolgung wegen Wahlbestechung zu ermöglichen, hat den Antrag in abschlägigem Sinne beschieden. Die Kommission hat festgestellt, daß das Verhalten Caillaux' während der Wahlkämpfe in keiner Weise einen Anlaß zu strafrechtlicher Verfolgung gegeben hat.

In Nancy kamen seit einiger Zeit Massen-Desertionen von Soldaten vor. Jetzt wurden 12 Personen verhaftet, die den Soldaten zur Flucht verholfen haben. In der Kammer beantragte ein nationalsozialistischer Abgeordneter eine möglichst hohe Kopfsteuer auf ausländische Arbeiter. Die Annahme des Antrages wäre so ziemlich das Dämmis, was die Franzosen tun könnten. Schon macht sich infolge der dreijährigen Dienstzeit ein empfindlicher Arbeitsmangel geltend, so daß man ohne die 600 000 fremden Arbeiter, auf die man mit Enttäufung hinwies, schwerlich auskommen dürfte. Die Pariser Briefträger erklärten, sie hätten nur einen Waffensstillstand abgeschlossen, sie würden, wenn ihre Forderungen auch weiterhin unberücksichtigt blieben, den Poststreik wieder aufnehmen.

Der englische Gesandterbesuch in Neval verläuft glatt unter den üblichen Beslichkeiten ohne besonderen Schwung. Der englische Gesandterbesuch besuchte die Duma und sagte den Abgeordneten, in Ermangelung einer anderweitigen Lebenswürdigkeit, die russische Duma arbeite so schnell wie das englische Parlament. Unter den englisch sprechenden Dumamitgliedern erregte dieses unzutreffende Kompliment große Heiterkeit. In einem Restaurant kam es zwischen englischen Matrosen und russischen Marineoffizieren zu einem Zusammenstoß, in dem das Publikum für die Engländer Partei nahm. Chaubinsitische Petersburger Blätter versichern, Deutschlands internationale Rolle sei in gewissem Sinn ausgefüllt. Es habe durch fortgesetzte Nützlichkeiten und Kriegsdrohungen (1) die Welt im Schach zu halten gewußt. Nunmehr sei es aber mit dem deutschen Prestige vorbei, seit Rußland und Frankreich gleichfalls gerüstet seien; über die Drohungen des Allereinsten-Popanzes könne man jetzt ruhig zur Tagesordnung übergehen. Unterschämter haben sich die durch die Hoffnung auf ein Seebündnis völlig aus dem Weltreise geratene Petersburger Panlawienblätter kaum je gedankt.

Albanien. Was ist's mit Durazzo? Direkte Nachrichten von dort bleiben aus. Da die vor der Hauptstadt liegenden Kriegsschiffe der Großmächte Europa von wichtigen Ereignissen sofort in Kenntnis setzen würden, so darf man annehmen, daß die Ausständischen den wiederholt angeforderten Sturmangriff auf Durazzo auch nach dem Ausfall des Waffensstillstandes noch nicht unternommen haben. Die Annahme, daß man im Rebellenslager einen Sturm auf die Stadt vorläufig überhaupt ausgegeben hat und weiter verhandeln will, erscheint nach der überaus günstigen militärischen Lage der Ausständischen zum mindesten gewagt. Wie von Berliner halbamtlicher Stelle mitgeteilt wird, soll bei den Ausständischen die Absicht bestehen, mit der Internationalen Kontrollkommission in Unterhandlungen einzutreten und dieser die Wünsche der Rebellen zu unterbreiten. Damit würde die Regelung der albanischen Frage wieder in die Hände der europäischen Mächte zurückkehren, was nach Lage der Dinge vielleicht auch der beste Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren wäre. Freilich kann jetzt schon als zweifellos gelten, daß die Kontrollkommission etwaige Forderungen der Ausständischen auf Rücktritt des Fürsten Wilhelm als undisputabel zurückweisen würde, da die europäischen Kabinette nach wie vor entschlossen sind, die Position des Fürsten zu fügen. Die Verhandlungen abge-

brochen? Die Verhandlungen mit den Ausständischen sind nach einer Durazzoer Meldung des „B. Z.“ auf Betreiben der holländischen Offiziere, die von vornherein Gegner von Verhandlungen waren, definitiv abgebrochen worden. Nach einer Wiener Meldung ließ der König von Rumänien die Großmächte ersuchen, dem Fürsten von Albanien internationale Truppen zur Verfügung zu stellen. Die Großmächte haben noch keine Entscheidung getroffen. Es ist auch die Rede davon, daß eventuell rumänische Truppen allein dem Fürsten zu Hilfe kommen sollen. Infolge des Aufruhrs des Bildhauers Gurschner in Wien zur Bildung einer Freiwilligenkommando für den Fürsten von Albanien haben sich dort insgesamt 700 Mann, darunter zahlreiche Reserveoffiziere, gemischte aktive Offiziere und Studenten, gemeldet. Am Dienstag soll die Abreise nach Albanien erfolgen. Rücktrittsgedanken des Fürsten Wilhelm. In Berliner diplomatischen Kreisen, die sonst der Regierung des Fürsten Wilhelm stets sympathisch gegenüberstanden, wird die Lage des Fürsten laut „B. Z.“ jetzt als fast hoffnungslos angesehen. Nur eine militärische Intervention der Mächte könnte ihn noch retten, doch bestehen gar keine Aussichten, daß die Mächte eine solche Aktion unternehmen. Selbst Österreich und Italien dürften sich darauf beschränken, dem Fürsten und seiner Familie gegebenenfalls das ungefähre Verlassen Albaniens zu sichern und die Fremden sowie die Geländeschaffen in Durazzo zu schützen. Die italienischen und österreichischen Kriegsschiffe würden die Ausständischen mit ihren Geschützen auch nicht hindern, Durazzo zu stürmen. Der Fürst beurteilt seine Lage gleichfalls sehr pessimistisch, namentlich weil er bei den Mächten nicht jenen finanziellen und moralischen Rückhalt gefunden hat, den er bei Ueberrahme seines europäischen Mandats in Albanien erwartet hatte. Nach Berichten aus der Umgebung des Fürsten soll der Fürst die Absicht haben, unter Berufung auf diesen Umstand von der Regierung zurückzutreten, sobald er die Erkenntnisse gewonnen hat, daß er sich aus eigenen Kräften nicht halten kann.

In Mexiko ist die Lage un verändert. Von der Wut mit der im Jacateras, in der verurteilten Schlacht der ganzen Wirren, gekämpft wurde, zeugt der Umstand, daß der Befehlshaber der Huertaleute, ehe er die Stadt räumte, das Haus eines Anwalts in die Luft sprengte, der mit Frau und acht Kindern umkam.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 27. Juni.

(Auszeichnung.) Emilie Bickel-Eibach erhielt für langjährige treue Dienste (bei Herrn Enseroth-Eibach) vom Vaterländischen Frauenverein ein Ehrendiplom.

Die Westdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt nahm gestern in Adn ihren Anfang. Um 10^{1/2} Uhr traf das erste Automobil hier ein, es folgten in geringen Abständen weitere 18 Automobile. Um 12 Uhr passierte der Schlusswagen, das Auto der Oberleitung, unsere Stadt.

(Offene Senen.) Wir machen an dieser Stelle auf die in heutiger Nummer erscheinende amtliche Bekanntmachung betr. das strafbare Tragen offener Senen aufmerksam. Landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern ist im eigenen Interesse die Befolgung der angezogenen Vorschriften anzuraten.

(Musikverein.) Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet morgen nachmittags 4 Uhr im Kurhauspark ein Konzert der Stadtkapelle statt.

(Niederweibach, 26. Juni.) Wachtmeister Witte aus Weidenhausen und Gendarm Weigend von hier nahmen gestern die Verfolgung der Diebesbande auf. Zwei Herren von hier hatten sich zur eventuellen Hilfeleistung angeschlossen und diesen gelang es, zwei der Einbrecher im Wald bei Weidenhausen zu stellen. Als man ihnen auf den Rücken wollte, ergriffen sie die Flucht und warfen dabei in einen Mantel gefüllte Diebesbeute von sich. Einer der beiden Verfolger blieb nun bei den fortgeworfenen Sachen, während der andere nach der Gendarmenstation nach Weidenhausen lief, um die beiden Beamten herbeizuholen. Und nun gelang es, einen der Spiegbuben zu fassen. Gendarm Weigend ist hinter dem anderen noch her, bis heute früh aber war die Verfolgung ohne Erfolg. Unter den weggeführten Sachen fand man eine Menge Gegenstände, die hier bei den drei Einbrüchen entwendet waren; man fand

aber auch Diebeshandwerkzeuge und sogar solche gefährlicher Art. Dann fand man ein spritzenartiges Instrument, anscheinend zum Betäuben und Blätschen mit Betäubungsmitteln. Die Identität des verhafteten Einbrechers ist noch nicht festgestellt; bei ihm fand man alle Taschen voll Geld. Der gesamten Bevölkerung hier selbst hat sich eine leicht begreifliche Aufregung bemächtigt. Hoffentlich gelingt es, auch den anderen Einbrecher noch festzunehmen.

(Gladenbach, 26. Juni.) Hier kam es gestern zu einer aufregenden Szene. Gendarm Greiling war es gelungen, hier drei Verbrecher zu stellen, die in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag in Niederweibach einen schweren Einbruch verübt hatten. Als der Beamte die Kerls gefesselt hatte, um sie abzuführen, beflagte sich einer derselben, daß er zu fest geschlossen sei. Gendarm Greiling wollte nun die Kerle lockern, wobei es dem Verbrecher gelang, sich zu befreien. Was nun folgte, war das Werk eines Augenblicks. Der Mensch griff in die Tasche, holte ein Messer heraus und stach auf den Gendarm mehrmals ein, sodaß dieser sofort zusammenbrach. Diesen Moment benutzten die Verbrecher, um zu entfliehen. Mehrere beherrschte hiesige Einwohner nahmen die Verfolgung auf. Einer der Kerls feuerte aus einem Revolver fortgesetzt auf seine Verfolger und traf den Landwirt Veicht durch den Hut. Der Ausdauer der Verfolger gelang es, einen der Räuber zu fangen, während die anderen beiden in den Wald zwischen Bommershausen und Dendach entkamen. Der Festgenommene gab an, mit seinen Kumpanen aus Marburg zu stammen und daß alle drei Kellner wären. In Marburg eingeholte Erkundigungen besagen, daß diese Angaben unwahr sind. Der Verbrecher wurde dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. In den Reitzgarnischen, die er trug, fand man Dietriche, Feile- und Messer und seine Hosentaschen waren mit Geld vollgestopft. Diese Diebesbande scheint in Verbindung zu stehen mit derjenigen, die in derselben Nacht in Niederweibach drei schwere Einbrüche verübte. Dr. Haun, welcher dem verletzten Gendarm beistand, stellte einen ca. 12 Zentimeter langen Stich in die rechte Brustseite fest, der auch die Lunge verletzt hatte und einen weiteren schweren Stich in den rechten Oberarm. Hoffentlich gelingt es, auch der anderen beiden Halkunten recht bald habhaft zu werden.

(Homburg v. d. H., 26. Juni.) Ausgrabungen auf dem Römerkastell sowie auf dem Zugmantelkastell im Taunus haben neuerdings interessante und wertvolle Funde zutage gefördert.

(Wiesbaden, 26. Juni.) Betrüger. In einer hiesigen Buchhandlung erschien ein Mann, kaufte eine Kleinigkeit und zahlte mit einem Hundertmarkschein, den er samt dem Wechselgeld wieder einsticht und dann schnell verschwand.

(Marburg, 26. Juni.) (Ballonverfolgung.) Am nächsten Sonntag, den 28. Juni, findet von Marburg aus eine zweite kriegsgemäße Ballonverfolgung durch Kraftfahrzeuge, veranstaltet von dem Gau III des Allgemeinen Deutschen Automobilklub und dem Kurhessischen Verein für Luftfahrt, Sektion Marburg, mit Unterstützung des Offizierskorps des Kurh. Jäger-Bataillons Nr. 11, statt. Zu der Veranstaltung werden Kraftfahrzeuge ohne Rücksicht auf ihre Pferdestärke zugelassen. Zur Teilnahme an der Veranstaltung sind nur Mitglieder des Deutschen Luftfahrerverbandes des Gau III des A. D. A. A. sowie Offiziere des Kurh. Jägerbataillons Nr. 11 zugelassen. Jedem Wagen und jedem Ballon wird ein militärischer Beobachter zugeteilt. Der Aufstieg der Ballone erfolgt am Sonntag, den 28. Juni 1914, vormittags 10 Uhr von der Gasanstalt aus. Die Kraftfahrer und Mitfahrer, sowie die Insassen des Ballons haben sich bis 9^{1/2} Uhr vormittags dortselbst einzufinden, wo die zu lösende militärische Aufgabe bekannt gegeben wird. Die Landung eines Ballons darf frühestens nach einer Stunde Fahrt erfolgen. Die von dem Ballon zu durchzufahrende Strecke darf 80 Kilometer in Luftlinie und 5 Proz. die Fahrdauer 3 Stunden nicht überschreiten. Der Ballon darf nicht länger als 25 Minuten über einer geschlossenen Wolkenschicht fliegen. Bei ungünstiger Witterung, ferner auch völlige Windstille gehört, findet die Ballonverfolgung nicht statt. (Bei gleichbleibender Windrichtung darf die Ballonverfolgung im Dillkreis zu beobachten sein.)

(26. Juni.) Vor dem Zoologischen Institut Geh. Rat Professor Dr. Kori, der wieder einen ehrenvollen Ruf, und zwar nach Leipzig, abgelehnt hat, einen Fadelzug.

Das Tippfräulein.

Roman von Gertrud Stofmans.

(Nachdruck verboten.)

(II. Fortsetzung.)

Zuerst war Wardenburg den Gartenhausens ein willkommenes Freier gewesen, und sie hatten ihn mit offenen Armen aufgenommen, nun wurde er ihnen als Schwiegersonn bereits unbequem, und sie begannen auch an seiner Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit, der Reinheit seiner Motive zu zweifeln. Die Mißstimmung in der Familie wuchs von Tag zu Tag, und Werner fand ihr ganz allein gegenüber. Gabi liebte ihren Werner zwar nach wie vor und hielt lange treu und fest zu ihm, aber die Bedenken und Warnungen ihrer Angehörigen blieben naturgemäß nicht ohne Einfluß auf sie, und schließlich kam sie sich auch wie ein Opferlamme vor. Sie wurde lächler und abweisender von Tag zu Tag, und Wardenburg verschmähte es in echt männlichem Trotz, immer wieder um eine Reizung zu kämpfen, die ihm schnell und freiwillig geschenkt worden war. Trotzdem wäre es wohl kaum zu einem Bruch gekommen, wenn man das junge Paar ruhig sich selbst überlassen hätte, aber die ängstlichen Eltern zitterten für Gabis Glück, und nicht nur die Brüder, auch gute Freunde schürten das Feuer, das in der Tiefe lange schon glimmte.

Die Gartenhausens waren solide und sehr vermögende Leute, das wußte in der guten Gesellschaft jedermann, aber nur wenigen war es bekannt, daß Gräfin Gabi auch noch die Erbin einer schwerreichen Tante in Holland war und bereits über ein großes Kapital verfügte, das sie gleich in die Ehe brachte.

Einer dieser wenigen war Werner v. Wardenburg. In der ersten Zeit seiner Bekanntschaft mit Gabi hatte er die Tatsache zufällig durch einen gut unterrichteten Verwandten erfahren und er machte auch gar kein Hehl aus dieser Bekanntschaft. Daraufhin erklärte man jetzt in ihm nicht mehr den liebenden Mann und ehrlichen Freier, sondern den vornehmen Glücksritter, der Gabi nur heiraten wollte, um auf gute Manier zu ihrem Gelde zu kommen, und alle beschworen das junge Mädchen, von einem Manne zu lassen, der sie mit seiner schulmeisterlichen Tyrannei jetzt schon quälte und gar keine Garantien für die Zukunft bot.

Schließlich wurde ihr ein Ultimatum gestellt.

„Überzeuge dich selbst,“ sagte die Mutter eines Tages zu ihr. „Frage Werner auf Ehrenwort, ob er dich zur Frau begehrt und sich mit dir verlobt hätte, wenn du ein armes Mädchen gewesen wärest. Lasse dich aber nicht auf Erörterungen ein, verlange nur ein einfaches Ja oder Nein. Er soll sich selbst sein Urteil sprechen.“

Gabi lächelte ungläubig und siegesgewiß. Sie war von dem guten Ausgang der Sache überzeugt. Als sie aber nach vorangegangener Erklärung die verhängnisvolle Frage tat, antwortete Wardenburg mit einem lauten, harten, kurzen „Nein.“

Das enttäuschte und empörte sie über die Maß. Sie glaubte nun auch, alles sei von Anfang an Berechnung und Komödie gewesen, und empfand ihre eigene heiße Liebe daraufhin wie einen Makel, eine tiefe Herabwürdigung. In einer Flut von Vorwürfen machte sie ihrem leidenschaftlichen Empfinden Luft, und unter zornigen Tränen gab sie ihm sein Wort und seinen Ring zurück.

Wardenburg verzichtete auf jede Erklärung und Verteidigung. Totenbleich, aber erhobenen Hauptes, schritt er schweigend zum Hause hinaus, und wenige Tage später verließ er Berlin.

Die Entloobung machte viel von sich reden, aber Gabi merkte nichts davon. Vorsichtig und schonend wie eine Kranke wurde sie behandelt. Die Eltern machten, um sie zu zerstreuen, Reisen mit ihr, und als sie nach einem halben Jahre zurückkehrte, nahm das Leben der großen Welt das vernünftige Mädchen wieder sanft in seine Arme. Es brachte ihr Abwechslung, Vergnügen und Vergessenheit, und die Elastizität der ersten Jugend bewährte auch bei Gabi ihre große, schöne, wunderwirkende Kraft.

Werner von Wardenburg bedeutete keine Gefahr mehr für sie. Als ein Sieger war er in ihr Leben getreten, als ein Besiegter daraus verschwunden. Ihre Angehörigen triumphierten. Die Ereignisse gaben ihnen recht. Bald nach der Entloobung war ihr einziger Verlobter vollständig zusammengebrochen. Einer der Nachbarn hatte den väterlichen Besitz, das schöne Hansdorf, gekauft. Wieviel Wardenburg von dem einstigen Vermögen geblieben war, wußte kein Mensch. Wenig genug mochte es sein. Die einen meinten dann, er sei nach Argentinien gegangen, die anderen, nach Transbaal. Gewisses erfuhr man nicht, aber man priess Gabis Glück, weil sie noch rechtzeitig dem traurigen Schicksal entgangen war, die Frau eines so leichtsinnigen Menschen zu werden. Sie selbst hielt diese Episode in ihrem jungen

Leben für völlig abgetan.

Nur im Sinne einer Warnung wirkte sie dauernd fort. In Schlesien Wardenburg, wenn nicht gefordert und verdorben, in Gellhorn, wo keiner ihn suchte geblieben, in dem abgelegenen Schluß nützlich und tätiges und vernünftige, hatte ein ungenügend und Bewunderung nach Leben geführt, und genoss sich er ihrer noch und jener jeder Richtung hin. Dabei gedachte er nicht Schuldbeußnisse fernem ereignisreichen Zeit, als wenn der berechnigte Großsprach aus seinen Worten, sonst bitteres Unrecht zugefügt eines christlichen Mannes, dem man wie zu erklären? hatte. Wie war das zu verstehen? finden unter all dem Gabi konnte sich nicht zurechtfinden und sich in so Reuen, das so plötzlich auf sie eine verband. Nur soviel wunderbarer Weise mit dem Alter Jahre lang verstimmt wußte sie: eine Saite, die sieben Jahre und zu klingen, und gewesen, begann wieder zu schwingen, daß es, neben der zum erienmal kam ihr der Gedanke eine Art von unbeschämter Treue gewesen war, welche er hatte.

Der Wunsch, das Rätsel zu lösen, als die Angst, ihm Vergangenheit ruhte, war nun erkannt zu werden. Je mehr sie über ihn nachdachte, um so mehr regte sich auf dem Untergrund ihrer Seele ein Gewand der Reugier heimliches Verlangen, welches Gellhorn gewann mit trug und ihr ganzer Aufenthalt in ihm. Er war gefährlicher, aber auch interessanter geworden, die ihr stets willkommenen nachhaltigen Eindruck bewahren, das in Wardenburgs

V. „Mein liebes Kind,“ sagte die Baronin, „Sie sind heute nicht gutigen Mächten, Sie sind heute zum ersten Mal so glücklich.“ „Was Sie soeben vorlesen, habe ich gestern schon gehört.“ „Gabi erbietete Schuldbeußnisse.“ „Ich bitte, wieder vorzukommen.“ „Entgegnete sie, „es soll nicht ab. Ich werde jetzt um so aufmerksamer sein.“

„Nein,“ meinte die alte Dame, „Sie sind heute nicht disponiert und sollen sich meinern.“ „Sie so lebhaft beschäftigt.“ „Erzählen Sie mir lieber, was Sie so lebhaft beschäftigt.“ „Erzählen Sie mir lieber, was Sie so lebhaft beschäftigt.“

(Fortsetzung folgt)

Kassel, 26. Juni. Nach den bisherigen Reisebestimmungen wird die Kaiserin am 6. Juli zu längerem Aufenthalt auf Schloss Wilhelmshöhe eintreffen. Die nötigen Vorbereitungen im Schloss werden bereits getroffen.

Vermischtes.

Auf dem 61. Deutschen Arzttag in München, dessen Beratungen auch Dr. med. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern betraut, erstattete der Vorsitzende Dr. Dyke zunächst Bericht über die Entwicklung des Kampfes mit den Krankentafeln. Er habe den Ärzten die schwer gefährdete Freiheit und Unabhängigkeit wiedergegeben, „soweit von diesen schönen Dingen unter den herrschenden Gesetzen überhaupt noch die Rede sein kann.“ Der Redner bedauerte auch, daß die Regierung die Ärzte in ihrem Kampf um berechnete Interessen im Stich gelassen habe. Es wurde sodann eine energiereichere Bekämpfung des Kurpfuschertums gefordert.

Mit den Schwurgerichten beschäftigt sich aus Anlaß des Oberfelder Freispruchs die „Nöln. Ztg.“ in einem eingehenden Artikel, in dem sie namentlich die Bestimmung erörtert, wonach die Geschworenen für ihr Urteil keine Gründe angeben dürfen und ihre Urteile doch, obwohl sie durch keine höhere Instanz nachgeprüft werden können, unanfechtbar sind. Das Valencienlement will das Blatt auf keinen Fall aus der Rechtsprechung ausschließen, empfiehlt jedoch die Erziehung der Schwurgerichte durch größere Schöffengerichte, deren Mitglieder ihre Beschlüsse unter Mitwirkung eines juristischen Beraters fassen und deren Urteile anfechtbar sind. Auch wenn der Oberfelder Prozeß keinen Anknüpfungspunkt zu solchen Reformwünschen bieten sollte, so dürfte außer der Geheimniskrämerlei doch noch ein Mißstand unseres Gerichtswesens ins Auge: der Freispruch des Geisteskranken zu allen Greueln. Wenn die Geschworenen in Oberfeld zur Freisprechung der Angeklagten gelangten, weil sie sie für geisteskrank hielten, so muß die gemeingefährliche Geisteskranke zu dauernder Internierung einer Irrenanstalt überwiesen werden. — In einem Artikel im „Tag“ bespricht Wirtl. Geh. Kriegsrat Dr. jur. Komen ebenfalls den Oberfelder Prozeß. Komen erörtert die Zeugenansagen und betont, daß zwar zunächst gegen die Angeklagte schwere Verdachtsgründe vorliegen, aber noch in letzter Stunde wandte sich das Jünglein an der Waage zugunsten der Angeklagten. Er beschäftigt sich des längeren mit der Aussage des Zeugen Kanten, und die Neuierung des Gerichtsvorsitzenden. Daß eine solche Würdigung einer Zeugenansage während der Verhandlung berechtigt wäre, wird von manchem bezweifelt werden. Gewiß, die vom Zeugen Kanten bekundete Neuierung der Angeklagten Widen dem Dr. Kollen gegenüber kann dem wahren Hergang der Sache entsprechen. Das ist möglich. Aber ebenso ist es richtig, was der Sachverständige Weheimer Medizinalrat Braun erklärte, die Darstellung der Widen müsse nicht notwendig durchaus zuverlässig sein. Erwarten schon die Aussagen der Zeugen Zweifel über den Hergang des Vorfalls, umso mehr müßten es die Gutachten der Schießsachverständigen und der Psychiater tun. Man sieht, Zweifel reichen sich an Zweifel! Und daß Zweifel dem Angeklagten zugute kommen müssen, gilt mit Recht als einer der obersten Grundsätze in jeder geordneten Rechtspflege. Komen kommt zu dem Schluß, daß als erwiesen angenommen werden muß, daß die Freisprechung sowohl der Hauptangeklagten Widen als auch des Dr. Kollen, so wie die Dinge lagen, sachlich berechtigt ist. In dubio pro reo! Von einem Freispruch des Schwurgerichts oder gar einer Befreiung der Rechtsprechung und Bewilderung der Rechtsprechung durch eine von falscher Humanität und Mitleid mit den Angeklagten veranlaßte unbedingte Freisprechung wird man hier jedenfalls nicht sprechen können. Einen Hymnus auf Präselein Widen's Anstand wird freilich trotz ihrer Freisprechung wohl kaum jemand singen wollen!

Fauverbißschöheim, 26. Juni. In dem benachbarten Dietzheim brach heute früh ein Brand aus, der rasch große Ausdehnung annahm. Gegen 9 Uhr waren bereits etwa ein Dutzend Häuser den Flammen zum Opfer gefallen.

Rotenburg, 26. Juni. Zu der Angelegenheit des Prätendar Gauß meldet die „Nötenb. Ztg.“, daß dieser nicht geflüchtet ist, sondern in Stuttgart weilt. In Zahlungsschwierigkeiten geriet er durch Verpflichtungen für seinen Bruder, die er in finanzieller Hinsicht für diesen übernommen hatte, außerdem auch durch Herausgabe eines Wertes über „Orgel- und Harmonikumspiel“, für das er die besten Komponisten der Jetztzeit als Mitarbeiter gewonnen hatte.

Strasburg, 26. Juni. Bei den elsass-lothringischen Staatsanwaltschaften sind im laufenden Jahre bis Ende Mai sechs Verfahren wegen Spionage und Landesverrat eingeleitet worden. — Im Landesverratsprozeß Hurlin-Meh hat der Verhaftete ein Geständnis abgelegt.

Strasburg, 26. Juni. Ein gewaltiger Follhinterziehungsprozess wird in der nächsten Zeit das hiesige Landgericht beschäftigen. Die Follverwaltung hat gegen die Zeitkellerei Bada wegen Hinterziehung von Schaumweinsteuern einen Zahlungsbefehl über 600 000 Mark erlassen. In dem Prozeß handelt es sich in der Hauptsache um die Auslegung der §§ 2 und 3 des Schaumweinsteuergesetzes.

Paris, 26. Juni. Der Berliner Johann Moser de Weiga, der, wie erinnertlich, von der 10. Pariser Strafkammer vor einiger Zeit wegen Ordensschwindel zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat die Wiederaufnahme seines Prozesses betrieben und durchgesetzt. Der neue Verhandlungstermin ist auf den 3. Juli festgesetzt. Moser behauptet, von den verurteilten Staaten offiziell zum Ordensverkauf bevollmächtigt worden zu sein und will zum Beweise dieser Behauptungen eine ganze Anzahl von Dokumenten vorlegen, die sehr interessante Überlieferungen versprechen.

Marseille, 26. Juni. Ein reicher Bürger von Marseille, der vor einigen Tagen in Florenz verstarb, namens Achill Balle, hat dem Pariser Louvre-Museum eine Million Francs zur Bestimmung vermacht, daß die Hüfen dieses Stadts als alljährlich zum Ankauf von Gemälden verwendet werden sollen.

Moskau, 25. Juni. Eisenbahnunglück. Infolge von Unterpflanzung durch einen über die Ufer getretenen Fluß entgleiste auf einer Nebenlinie der Wladikawkasbahn ein von zwei Lokomotiven gezogener Eisenbahnzug. Acht Personen fanden den Tod. Der reisende Strom führte mehrere Wagen mit.

Newyork, 26. Juni. Cines der größten Newyorker Seidenwarengeschäfte und eines der größten der Welt überhaupt, die Firma H. B. Claffin, hat gestern ihre Zahlungen eingestellt. Der Konkurs wurde durch allzu große Kreditgewährung verursacht. Die Kompagnie Claffin besitzt 28 große Häuser in mehreren Städten der Vereinigten Staaten. Eine große Anzahl von Banken, etwa 3000 an der Zahl, besitzen Werte und Papiere der Firma. 30 große Exporthäuser sind durch den Zusammenbruch arg in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Passiva des Hauses Claffin belaufen sich auf 170 Millionen Mark. Bereits im Jahre 1907 bestand eine Krise. Trotzdem wurden bis zum Jahre 1911 8 Prozent Dividende und nach 1911 6 Prozent Dividende bezahlt. Vor einigen Tagen wurde die Bank Newyorks aufgefordert, der Firma von neuem zu Hilfe zu kommen. Eine genaue Prüfung der Geschäftslage ergab, daß mindestens 75 Millionen Mk. notwendig sein würden, das Haus Claffin auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen. Infolgedessen weigerten sich die Banken und der Konkurs ist gestern eröffnet worden.

Newyork, 26. Juni. Feuersbrunst. Die Stadt Salem in Massachusetts ist von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. 600 Häuser sind zerstört, der ganze Stadtbezirk ist ein Raub der Flammen geworden. 15 000 Einwohner beklagen den Verlust ihrer Wohnungen und sind obdachlos. 50 Leute erlitten schwere Brandwunden. Das Feuer entstand in einer Lederfabrik durch Explosion von Chemikalien. Die Feuerwehr machte den Versuch, den Brand dadurch einzudämmen, daß sie eine ganze Häuserreihe mit Dynamit niederlegte. Doch sprangen die Flammen weiter über und richteten furchtbare Verwüstungen an.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 28. Juni: Zeitweise heiter, bis auf zerstreute örtliche Gewitter, trocken, tagsüber warm.

Letzte Nachrichten.

Wien, 27. Juni. In dem in Wien begriffenen Freiwilligenkorps für Durazzo hatten sich bis gestern Abend 6 Uhr bereits 1800 Personen gemeldet. Unter ihnen befinden sich 15 österreichische Offiziere, ein bulgarischer und ein japanischer Offizier, sowie mehrere Reichsdeutsche, 150 Studenten beabsichtigen unter Führung eines Professors an der Expedition teilzunehmen. Weiterhin haben sich 10 Ärzte, sowie 15 junge Mädchen gemeldet, die Samariterdienste leisten wollen. Der Architekt Kurzfürer hat seine Charge als Oberleutnant der Reserve niedergelegt und die Führung der Expedition nach Durazzo übernommen. Die Vorbereitungen werden fortgesetzt. Am Sonntag wird auf allen Wiesen in der Nähe der Stadt eine Art Heerschau abgehalten, worauf am Montag früh mittelst Exorzuges die Reise über Triest nach Durazzo erfolgt.

Salona, 27. Juni. Ismael Kemal Bey hat in anbeacht der großen Gefahr, von der Salona bedroht ist, den Entschluß gefaßt, mit den Aufständischen in Verhandlungen einzutreten. Ismael Kemal hat bereits die diesbezüglichen Vorkehrungen getroffen und die türkische Regierung von seinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt.

Sofia, 27. Juni. Hier geht das Gerücht, daß heute ein Vertrauensmann des Fürsten von Albanien beim König von Rumänien eintreffen wird. Dieser Abgesandte des Fürsten Wilhelm soll dem König eine geheime Vorladung überbringen.

Miel, 27. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages sind etwa 1200 Dämpfer Veteranen hier eingetroffen. Abends halb 8 Uhr nahm der Kaiser die Parade der Dampferführer ab. Nach der Tafel fand eine gesellige Zusammenkunft statt.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Inmitten der Stadt wurde ein 17jähriger Lehrling und ein Knabe von sieben Jahren durch ein Automobil überfahren und beide schwer verletzt.

Miel, 27. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr mußte der Offizierspilot Leutnant Giesche, mit seinem Flugzeug in der Eichhofstraße eine Notlandung vornehmen, wobei der Apparat in Trümmer ging. Der Pilot erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, während der Beobachtungs-offizier, Leutnant von Wahl, ziemlich schwer verletzt wurde. Angeleinand hat er einen Schädelbruch erlitten.

Leipzig, 27. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Schriftstellers Hans Leuß verworfen, der wegen Beleidigung des Kronprinzen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Wiesbaden, 27. Juni. Hier stürzte gestern ein Militärflugzeug ab, wobei Major Bächner vom 106. Infanterieregiment den Tod fand.

Wien, 27. Juni. Großes Aufsehen erregt hier eine Sittlichkeitsaffäre, in die viele angesehene Personen verwickelt sind. Die Polizei hat bereits fünf Verhaftungen vorgenommen. Die bei den Verhaftungen vorgenommenen Haus-suchungen ergaben ein derartig besaßendes Material, daß die Schuld derselben außer allem Zweifel steht. Ueber 100 minderjährige Knaben und Mädchen sind den Wüstlingen zum Opfer gefallen. Die Affäre erregt großes Aufsehen, doch bewahrt die Polizei über die Einzelheiten Stillschweigen.

Paris, 27. Juni. Die neue 600 Millionen-Anleihe, die gestern aufgelegt wurde, ist bereits 15mal überzeichnet worden. Da jede Person bei der Zeichnung 10 Prozent in bar einzahlen mußte, so schätzt man, daß bereits über 1 Million vereinnahmt wurde.

Paris, 27. Juni. Einem hier eingelaufenen Telegramm zufolge ist auf der Insel Sumatra ein heftiges Erdbeben ausgebrochen. Sämtliche Telegraphenlinien und Unterseekabel sind zerstört worden. 11 Personen haben den Tod gefunden. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Newyork, 27. Juni. Hier liegen folgende Einzelheiten über die Feuersbrunst in Salem vor. Das Feuer brach in einer Lederfabrik im Westen der Stadt aus und ergriff mit rasender Schnelligkeit das Hauptviertel der Stadt, in dem sich hauptsächlich Leder- und Seidenfabriken befinden. Das Feuer erstreckte sich auf eine Länge von 5 und auf eine Breite von 2 bis 3 km. Die Funken sprangen, durch den Wind getrieben, nach anderen Stadtteilen über und steckten hier die Petroleumreservoirs in Brand. Die Explosion derselben steigerte das Unglück zur Katastrophe. Dreiviertel der Stadt sind ein Raub der Flammen geworden. Von den verletzten Personen sind vier ihren Brandwunden erlegen. Der Verlust wird auf etwa 12 Millionen Dollar geschätzt. Tausende von Personen sind obdachlos. Glücklicherweise sind die Witterungsverhältnisse sehr günstig, sodaß die meisten ohne Gefahr im Freien übernachteten können.

Für die Redaktion verantwortlich: In Vertretung: H. Graf.

Schlösser für sofort gesucht. 2208 Emil Rauch, Wlferstr. 5. Schloßermelker.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Frau Bogerts, Gaiger. 2-3 Zimmer. (2215) Wohnung mit Zubehör zum 1. August zu vermieten. Hauptstraße 47.

1 bis 2 Zimmer mögl. Parterre in der Nähe des Bahnhofs sofort gesucht. Offert. unt. S. 2168 an die Geschäftsstelle.



Bade Gas

**Koche mit Gas!
Bügelle mit Gas!
Heize mit Gas!**

Preis pro Kbm. 14 Pfennig.

Ich erlasse zum Tageskurs frei von allen Unkosten:

Frankfurter Hypothekenbank
4% Pfandbriefe Serie 21 unkündbar bis 1920 heutiger Cours 96.50
4% Pfandbriefe Serie 20 unkündbar bis 1915 heutiger Cours 96.00

Frankf. Hypotheken-Creditverein
4% Pfandbriefe Serie 51 unkündbar bis 1921 heutiger Cours 95.50
4% " " 52 unkündbar bis 1922 heutiger Cours 96.00

Melninger Hypothekenbank
4% Pfandbriefe Serie 17 unkündbar bis 1922 heutiger Cours 95.80

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.
4% Kommunal-Obligationen unkündbar bis 1924 heutiger Cours 96.20
4% Pfandbriefe unkündbar bis 1924 heutiger Cours 96.20

Hamburger Hypothekenbank
4% Pfandbriefe unkündbar bis 1921 heutiger Cours 96.50

Dillenburg. **Carl Fischer jr.**

Kyffhäuser-Technik
Frankenhausen
Masch.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.
4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Trockene Winterware
in:
la. Cervelatwurst, Blockwurst, Salami, Mettwurst empfiehlt **Carl Decker**, neben der Oranienbrauerei.

200 Ruten (2214) Heugras
auf der Dieghölze zu verpachten, unter günstigen Bedingungen auch die Wiese zu verkaufen. Näheres bei Frau Joh. Stahl Wwe., Friedrichstr. 3

Kopfläuse 8518
Nanzen, Flöhe vertilgt sicher Diamantwasser Fl. 50 S.
Allein echt: Amts-Apotheke

Dochträtige Kuh
zu verkaufen. (2169) Dillenburg, Bahnhofstr. 20

Tüchtige Arbeiter
sollt für dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung gesucht von (2190) „Haus“ Cement- u. Filterwerke, Gaiger.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preisf. Anhalten gleichgestellt. Der Größt. Direktor Prof. Hugo Eberharder

Wegen Aufgabe des Artikels gebe Dankarbeiten von Montag ab billiger ab. 2211 J. Canstein.

160 Ruten **Heugras** zu verpachten. Alexander Weiß, Gaiger. Prima Heugras in mehreren Stückn billig zu verpachten. 2206 Samenhandl. Geyer, Gaiger.

Luftfahrer-Lose
à 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pf. (gültig f. drei Ziehungen.)
1. Ziehung am 14. u. 15. Juli. 16178 Gew. I. **360 000** Ges.-W. v. M.
Hauptgewinn **60 000 40 000**
30 000 25 000 20 000
Hagener Jubiläums-Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Ziehung bereits 7. Juli.
St. Georg-Lose à 50 Pfg. (1 Lose 5 Mk. Ziehung 2. Juli. Porto 10 Pfg. jede Liste 20 Pfg.)
versend. Glücks-Kollekte H. Deeco, Krauznach.

Ein altes Mädchen oder Frau, welche Kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. 2204 Näheres Güttenplatz 20, Dillenburg.

Jeder Arzt empfiehlt **Köstritzer Schwarzbier**
für Blutarmer, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Nervöse, Rekonvalleszenten und Abgearbeitete. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung. Wenig Alkohol, viel Malz.
Fürstl. Brauerei Köstritz 622-100
Vertreter: **Ph. Hofmann Nachf.** Neuerweg 7. Tel. 268.

Voranzeige!

Mein diesjähriger

Saison-Räumungs-Ausverkauf

beginnt **Mittwoch, den 1. Juli** und kommen von da ab

101

sämtliche Warenvorräte zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.

Marktplatz 6. **J. Pfeffer, Giessen,** Marktplatz 6.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. Juni 1914, vormittags 10 Uhr werden auf richterliche Verfügung die dem Heinrich Wilhelm Erlesch I. in Haigerseebach gehörenden Immobilien, bestehend in 13 in derselben Gemarkung gelegenen Aekern und Wiesen, zusammen auf 1590 M. taxiert, auf der Gerichtsschreiberei I in Dillenburg versteigert.

Dillenburg, den 16. Juni 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Heugras-Versteigerung.

Am Montag, den 29. Juni cr. nachmittags 6 Uhr wird das Heugras der städtischen Wiesen am Pfingstwasen bei der Badeanstalt an Ort und Stelle zum zweitenmal versteigert.

Dillenburg, den 27. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. Juni 1914, vormittags 11 Uhr wird das Heugras von den Wiesen der Firma J. H. Schramm jr. und hieran anschließend das Heugras von den städtischen Wiesen auf dem Bürgermeisterei hier versteigert.

Haiger, den 26. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Herhaus.

Herzlichen Dank

sagen wir nach Durchführung der Verlosung allen, die durch Geschenke usw. die Sache unterstützt, sowie überhaupt durch Zuwendungen gefördert haben. Insbesondere wird dem Welscherberger Quartett-Vorborn für seine Gabe auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Gerborn, den 26. Juni 1914.

Das Kuratorium des Altersheim-Verbandes

N. d.: Prof. Daufen, Delan.

2207

Alice-Schulverein Abteilung II, Gießen, Steinstrasse 10.

Beginn des **Haushaltungs- u. Handarbeitsseminars** und der **Haushaltungsschule** am **1. Oktober 1914**.

Beginn des nächsten **Kochkurses** am **14. Juli**.

Wohnung und Verpflegung für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Anmeldungen baldigst erbeten. Nähere Auskunft und Prospekte in der Anstalt.

2201

Altertums-Ausstellung Haiger Im Rathaussaale

geöffnet: Sonntags von 11—6 Uhr

Mittwochs „ 2—6 „

Samstags „ 2—6 „

1906

Eintritt 30 Pfg. Vereine u. Schüler ermäßigte Preise.

Gewerkschaft Weiler I.

Braunkohlengruben Ludwig Haas & Blücher I—IV,

Längenaubach

bringt ihre

2117

Braunkohlen

für Haus- und Industriebrand in empfehlende Erinnerung. Ausgetrocknete Kohlen in prima großen Stücken und auch gebrochene Kohlen sind auf Lager.

Bei Abschlußlieferungen tritt Preisermäßigung ein.

Erhalte heute Samstag Abend, den 27. ds. Mts. eine große Auswahl schwerere und leichtere

belgische Arbeitspferde,

ferner empfehle Kaufpferde sowie Ponys, worunter eine Auswahl in Lauspfeden sowie Ponys, egale Gespanne sind, lade Kauf- und Tauschliebhaber ergebenst ein.

Moritz Herz, Pferdehändler.

Hamm a. Sieg (Fernruf Nr. 2).

(Station Aub).

2202

Musik-Verein.

Sonntag, den 28. Juni nachmittags 4 Uhr:

KONZERT

im Kurhauspark, ausgeführt von der Stadtkapelle.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfennig.

Für die Ferien

brauchen Sie sicherlich noch einen oder den anderen der endstehenden Artikel, die Sie, obwohl in vorzüglichen Qualitäten, jetzt sehr billig bei mir am Lager finden.

Touristen-Anzüge m. langen u. Breeches-Hosen

Touristen-Hosen einzeln

Tennis-Hosen und blaue Jackets

Touristen-Hemden halbfrei

Touristen-Hüte und -Mützen

Imprägnierte Mäntel :: Wetter-Mäntel

Leichte Loden-Capes

Ferner:

Kleiderbürsten

Kleine Etui-Bürsten

Kopfbürsten

Taschenbürsten

Zahnbürsten

Nagelbürsten

Frisierkämme

Toilette-Nezessaires

Toilette-Rollen

Handspiegel

Stutzen-Strümpfe

Gamaschen

Rucksäcke

in jeder Preislage

Reise-Kissen

Luft-Kissen

Hängematten

C. Laparose.

Carl Fischer jr., Dillenburg

nimmt Zeichnungen auf

76

4^o Nass. Landesbank-Schuldverschreibungen Ausgabe 26 zum Vorzugskurse von 98.40, Börsenkurs 99

vom 18. Juni bis 11. Juli zu den gleichen Bedingungen wie die Landesbankstellen entgegen. Die Schuldverschreibungen sind mündelsicher und werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert. Die Zinsscheine der Nass. Landesbank werden kostenlos von mir eingelöst.

Dillenburg. Carl Fischer jr.

Bezirks-Feuerwehr-Übung Oberscheld.

Samstag, den 27. abends: **Kommers** bei Hrn. August Möbus.

Sonntag, den 28. **Bezirksübung.**

Konzert, turnerische Aufführungen und Tanz auf dem Festplatz.

Näheres siehe Plakat.

Es ladet herzlich ein

Freiwillige Feuerwehr, Oberscheld.

(2209)

800 bis 1000 Zimmer

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebr. Schürmann, Köln-Zepelinhaus
Grand Prix und Essen a. d. Ruhr.
Weltausstellung Brüssel.

Zwei starke Raucher!



Kornblume wird sie genannt überall ist sie bekannt und Allen ob klein und gross schmeckt sie wirklich nur famos

3 Stück für 20 Pfg.

Franz Henrich
Cigarren-Großhandlung
Dillenburg.

Jeder kauft

zur Umarmung von Grundstücken, Häusern, Obst- u. Ziergärten, Fabriken, Hühnerhöfen usw. nur noch

eisenarmierte Betonpfosten

Betonpfosten faulen u. rosten nicht, brauchen weder Fundament noch Anstrich, sind billiger und schöner als Holzpfosten und Eisenpfosten

Preislisten umsonst

„HANSA“ Cement- und Filterwerke m. b. H.

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Haiger (Oillkreis)

Preußische Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Stück 10 u. 11. 7.)

Loose 1/4 1/2

à 10 15

(Porto extra).

August Waldschmidt, Weplar.

Betreiber für Dillenburg und Umgebung: Kontroller Carl Conrad, Dillenburg.

Empfehle 2185

prima Aprikosen, Birnen,

Sirschen, Bananen, neue

australische Äpfel usw.

Geirich Pracht.

Landwirte !!

Kauft transport-

Sausbäck-

ofen und

Feisch-

räucher nur

bei der ersten und größten

Spezialfabrik Deutschlands

Anton Weber, Nieder-

breitig i. Rhld. deren Fa-

bricate als die besten und

billigsten bekannt sind. Neueste

Breislifte gratis. Viele Zeugn-

nisse über 10-jährig. Gebrauch-

über 40 000 Stück geliefert.

Gesucht wird zum baldigen

Eintritt ein

Mädchen

das in Küche und Haushalt

erfahren ist.

Näheres i. d. Geschäftsstelle.

(2175)

(2175)

Nach Amerika von

Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons

grossen Doppelschrauben-

Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. Mässige

Preise. Vorzügl. Verpflegung.

Abfahrten wöchentl. Samstags

nach New-York.

14 tägig Donnerstags nach

Boston. 467

Ankunft ertellen:

Red Star Line in Antwerpen

oder deren Agenten.

Hrsh. Georg in Herbora.

Eine wenig gebrauchte gut

erhaltene

Breitdreschmaschine

ohne Reintigung steht zu ver-

kaufen bei

Heinrich Arhoiger,

Weidolbach.

Zuverlässiger

Fuhrknecht

zu einem Einspanner gesucht.

(2193)

E. Rompf.

(2193)